



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Lennep.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](#)

Schloss

Raum durch eine eingezogene Decke in zwei Säle zerlegt und dient oben als Fortbildungsschule, unten als Turnsaal. Der anstossende rechteckige Kirchturm enthält im zweiten Stockwerk ein Gratgewölbe mit Schildbögen in den Ecken.

Privathäuser

Unter den älteren Privathäusern des 18. Jh., die den dem ganzen Kreise eigenen Typus zeigen, enthalten einzelne reizvolle Rokokoverzierungen als Einrahmungen der Thüren und Fenster. Das Haus Nr. 45 am Aufstieg zur Kirche zeigt zierliche Schnitzereien in dem Oberlicht des geschweiften Portales, dem eine Laterne vortritt. Zur Seite die üblichen schmalen Fenster, vor der Thür eine kleine Freitreppe mit einer eisernen Bank (Fig. 22). Ein ähnliches Haus an der Kölner Pforte erhalten.

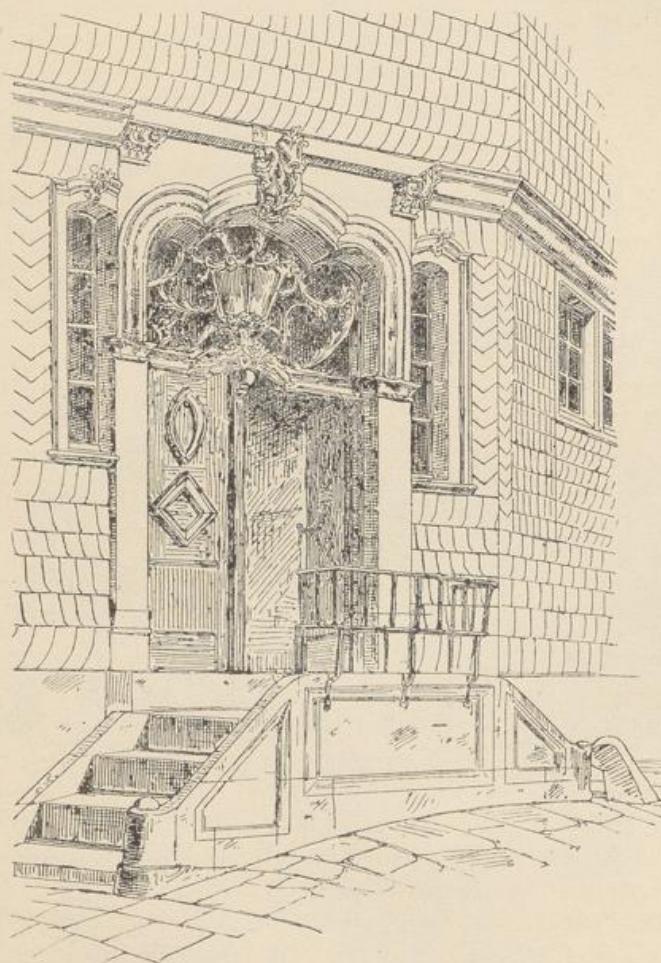
Bauernhäuser

Fig. 22. Hückeswagen. Portal eines Rokokohauses.

In der Nähe von Hückeswagen, in Bornefeld bei Born, finden sich drei der ältesten Bauernhäuser des Kreises, zweistöckige Fachwerkbauten mit Strohdächern, an der Wetterseite mit Brettern oder Schiefer verkleidet, die Giebel ganz mit Brettern beschlagen. Die drei Häuser gewähren durch die kleinen mit Pultdächern eingedeckten Anbauten einen höchst malerischen Anblick.

LENNEP.

Litteratur

Kurze Nachricht von der Stadt Lennep im Bergischen: WEDDIGENS Westphälisches Magazin zur Geographie, Geschichte und Statistik III, 1787, Heft 14, S. 347. — JOH. JAC. FABRITIUS, Wider Scheibler zu Lennep und aller seines Gleichen Lästern, Wüthen und Toben, Amsterdam 1670. — J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte des Bergischen Landes (1729): Berg. Zs. XIX, S. 114, 119, 131. — DANIEL CHRIST. FRANCKEN, Progr. de urbis Lennepe antiquitate et dignitate, Lennep 1731. —

J. J. LENZEN, Beyträge zur Statistik des Grossherzogtums Berg, Düsseldorf 1802, I, S. 39.
 — J. M. SCHWAGER, Bemerkungen auf einer Reise durch Westfalen, Leipzig 1804, S. 237.
 — Privilegien für die Stadt Lennep: v. LEDEBUR, Allgem. Archiv III, S. 79 und
 v. MERING, Geschichte der Burgen etc. im Rheinlande X, S. 98. — CRECELIUS,
Lennepensia: Berg. Zs. XIII, S. 238. — v. d. GOLTZ, Der Ceremonienstreit in Lennep:
Berg. Zs. XII, S. 1; XIII, S. 207; XIV, S. 1. Dasselbe als Sonderabdrücke, Elberfeld 1878. — J. A. LEIS, Andenken der Kirchenlehre der evangelischen Gemeinde zu Lennep . . . nach der Reformation, Dortmund 1764. — F. VOGT, Pastor in Lennep, Einkehr in sich selbst, Betrachtung der Sonn- und festwäglichen Evangelien, Lemgo 1731. — WIESMANN, Die Gedächtnisfeier des Bergischen Reformators Adolf Clarenbach, Lennep 1830. — v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 534. — Historische Nachrichten von der Stadt Lennep und deren Umgegend, Lennep 1863. — J. F. KNAPP, Geschichte, Statistik und Topographie der Städte Elberfeld und Barmen, Iserlohn 1835, S. 349. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 424. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 434. — VOSSNACK und v. CZAROWSKY, Kreis Lennep S. 59, 165. — Von der Verfassung der Tuchfabrik in der Herrschaft Lennep: J. W. BEWER, Sammlung von Rechtsfällen, Düsseldorf 1796, II, Nr. 47. — KARL VOM BERG, Geschichte der evangelischen Gemeinde Lennep, ein Beitrag zur Lenneper Stadtgeschichte, Lennep 1893. — Ders., Lenneper Münzen: Berg. Mon. I, S. 1. — H. HENGSTENBERG in der Berg. Mon. I, S. 69.

Literatur

Handschriftl. Qu. Das Stadtarchiv (ILGEN, Rhein. Archiv S. 176) ist 1746 bei dem Brände zu Grunde gegangen. In der Bürgermeisterei Civilstandsurk. erst von 1811, Verwaltungssachen erst von 1832 ab. — Chronik der Stadt seit 1843 von F. W. UNGEWITTER.

Handschriftl.
Quellen

In der Königl. Staatsbibliothek zu München: Privilegia der Stadt von 1277, 1325, 1348, 1390, 1437, 1475, 1511, 1542, 1571, 1573, 1575 in der REDINGHOVENSCHEN Sammlung, Cod. germ. 2213, Bd. V, Bl. 4o5.

In der Königl. Bibliothek zu Berlin: Nachrichten über die Reformation in Lennep bei TESCHENMACHER, Annal. eccles. reformat. Cliviae, Juliae, Montium, Cod. Boruss. 4° 21, p. 205, 1109.

Im Archiv der evangelischen Gemeinde: Kirchenbuch von 1678 mit Aufzeichnungen des Pastors JOH. SCHEIBLER (1654—1688).

Im katholischen Pfarrarchiv: Geschichtliche Nachrichten über die Pfarre von 1734. Über die Akten vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 176.

Ältere Ansichten: 1. Städtebild bei PLOENNIES, Topographia ducatus Montani, Bl. 63 (Berg. Zs. XIX, S. 93, Suppl.).

Ansichten

2. Ansicht von Lennep vom J. 1824, Lithographie.

3: Lithographie „Lennep und seine Fabriken“ (um 1850) von H. SCHÜTT nach G. FREUDENBERG.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. Lennep, das vor 1276 zur Stadt erhoben worden war (LACOMBLET, UB. II, Nr. 696; v. MERING, X, S. 107), besass noch um 1300 keine eigene Pfarrkirche (im liber valoris nur eine capella genannt: BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 438). Eine solche entstand erst im Laufe des 14. Jh. Im J. 1543 trat die Gemeinde zur Reformation über und nahm die alte Pfarrkirche ein (VOM BERG S. 23), in der nur die Vikarie S. Katharinae katholisch blieb (vgl. auch die Designatio pastoratum u. s. w. vom J. 1676 bei BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 238). Die Kirche, welche schon 1563 und 1640 bei den Bränden der

Evangel.
Pfarrkirche
Geschichte

Evangel.
Pfarrkirche

Stadt gelitten hatte, brannte 1746 aufs neue bis auf den Turm nieder (Berg. Zs. XIV, S. 42) und wurde von 1750—1756 neu erbaut.

Die Kirche ist ein rechteckiger von einer flachen Tonne überspannter Saalbau mit je fünf grossen rundbogigen Fenstern an den Langseiten, nach Osten ist die zweistöckige Sakristei wie ein Chörchen angebaut. Am Giebel in Eisenankern die Zahl

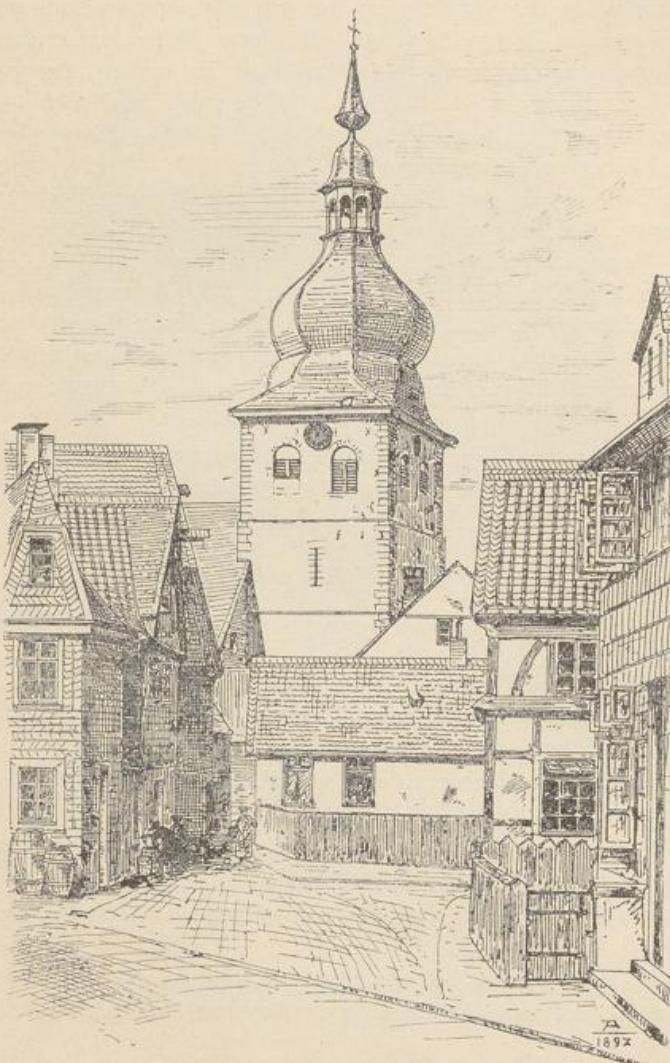
1753. Der fünfstöckige Turm (Fig. 23) besteht in den beiden unteren Stockwerken aus grossen rechteckigen Quadern von Kohlensandstein, in den beiden nächsten Geschossen nur an der Westseite aus solchen, an den übrigen Seiten aus Kohlensandbruchsteinen, der Oberstock ganz aus solchen. Die beiden unteren Stockwerke, in denen in der Mauerstärke die Treppe emporführt, stammen noch von dem älteren Bau. Die einzelnen Stockwerke sind etwas eingerückt, im obersten je zwei grosse Schalllöcher. An der Westseite ist der ganze Turm mit X-förmigen Ankern besetzt. Im Erdgeschoss ein einfaches Portal mit von zwei Halbsäulen getragenem Architrav. Der Turm ist mit einer geschweiften und geschierten Haube gekrönt, die mit einer hübschen achtseit. Laterne endigt.

Im Inneren zieht sich durch den ganzen Bau eine grosse und breite Empore.

An der Ostseite erhebt sich über dem Altartisch die in leichten und feinen Rokokoformen gehaltene schöne Kanzel mit weit ausladendem Baldachin, von zwei Säulen flankiert. Die Grundflächen weiss, die Leisten und Profile vergoldet, direkt über dem Baldachin baut sich die durch schöne Verhältnisse ausgezeichnete Orgelbühne mit der Orgel auf (1890 erneut).

Innenes

Fig. 23. Leunep. Evangelische Pfarrkirche.



Gestickte Altardecke vom J. 1655 mit den Wappen von Peter Hopmann und Helene Rolmanns.

Evangel.
Pfarrkirche
Altardecke
Minoriten-
kloster

Ehemaliges MINORITENKLOSTER. Vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 109.

Das Kloster wurde 1641 gegründet (Berg. Zs. XIII, S. 215), die Klosterkirche 1677—1696 erbaut. Die Kirche ist 1888 zu einer Fabrik des Herrn C. Mühlingshaus eingerichtet; das anstossende schmucklose zweistöckige ehemalige Klostergebäude gehört Herrn Alb. Braselmann in Beyenburg.

Stadt-
befestigungen

STADTBESTFESTIGUNGEN. Die Stadtmauern, die nach 1277 begonnen und durch Graf Dietrich von der Mark zum erstenmale zerstört worden waren (Kölner Jahrbücher: Deutsche Städtechroniken XIII, S. 84), wurden im 16. Jh. gründlich erneuert und „mit neuen pforthen, vurforthen und vilfältig andere gebauen“ versehen (C. VOM BERG S. 30). Die Befestigung wurde 1640 bei der Erstürmung durch die Hessen zerstört. Geringe Reste der Stadtmauer sind in der Wallstrasse erhalten.

Rathaus

Das ehemalige RATHAUS, nach dem Brände von 1746 im J. 1771 errichtet, ist ein dreistöckiger quadratischer Bau mit Pilastern an den Ecken, gedrückten Giebeln mit wertlosen holzgeschnitzten allegorischen Figuren und einer Freitreppe. Jetzt Eigentum des Herrn Ewald Engelmann.

LÜTTRINGHAUSEN.

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte: Berg. Zs. XIX, S. 125, 139. — F. W. ELBERS (in Lüttringhausen), Predigten bei merkwürdigen Begebenheiten, Dortmund 1801. — Rheinisch-Westfäl. Anzeiger 1826, S. 2276; 1827, S. 139, 393, 417. — Hermann, Zs. für die Lande zwischen der Weser und Maas 1827, S. 656, 662; 1828, S. 125. — KNAPP, Geschichte, Statistik und Topographie der Städte Elberfeld und Barmen S. 351. — VOSSNACK u. v. CZARNOWSKY, Kreis Lennep S. 109. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 435. — W. CRECELIUS, Lüttringhausen im J. 1550: Berg. Zs. XI, S. 121. — A. BRASELMANN, Das Stadtwappen von Lüttringhausen: Berg. Mon. I, S. 24.

Litteratur

EVANGELISCHE KIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 545. Eine Kirche zu Lüttringhausen bestand schon um 1300 (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 438). Schon 1560 wird ein erster lutherischer Priester genannt. Die alte Kirche brannte 1733 ab; 1734—1737 wurde eine neue errichtet. Das Langhaus ist ein einfacher Predigtaal; der dreistöckige Turm zeigt über dem mit einem flachen Giebel geschlossenen Portal ein hohes rundbogiges Fenster und ist mit der gewöhnlichen geschweiften Zwiebelhaube und der achtseitigen Laterne der bergischen Kirchen gekrönt. Auf der Spitze ein kunstvoll geschmiedetes grosses eisernes Kreuz.

Evangel.
Kirche
Beschreibung

Im Inneren sind Kanzel und Orgel wie in Lennep, Rade vorm Wald u. a. o. mit guten Rokokoschnitzereien verziert und zu einem einzigen Aufbau vereinigt.

Inneres

Glocken.

Glocken

1. MAIOR EGO SURGO FLAMMIS MINITANTIBUS USTA

PRINCIPIS AUXILIUM SUPPEDITANTE DEO.

VIVAT ABHOC PLACIDE CAROLUS PHILIPPUS IN ANNOS

NESTORIS ET TANDEM CAELICA SCEPTRA GERAT.

JOH. HEINR. DINCKELMAEYER VON CÖLLEN GOS MICH ANNO 1736.

2. ALLES WAS ODEM HAT, LOBE DEN HERRN. HALLELUJA. LOBET IHN MIT HELLEN CIMBELN, LOBET IHN MIT WOHLKLINGENDEN CIMBELN. PSALM 150, V. 5 U. 6. FRATRES CHRISTIANUS ET RÖTGERUS VOIGT ME FUDERUNT ANNO 1771.